

statt findet, wozu sich die Compagnieen auf ihren Sammelplätzen aufstellen, und so abmarschiren, daß sie um 6 Uhr, die Escadron um 11 Uhr auf dem Garnisons-Exercierplatze eintreffen.

Bei dem gewiß regen Eifer der Mitglieder der Communalgarde für den nothwendigen Grad der Ausbildung derselben, und bei der eingeschränkten Zahl der Uebungen, vorzüglich aber auch von dem Pflichtgefühl sämtlicher Gardisten läßt sich erwarten, daß keine Ausbleibenden ohne genügende Entschuldigung nach §. 7. der Dienstvorschriften sich vorfinden werden.

D e r C o m m a n d a n t.  
Major von Goldacker.

### Der grüne Donnerstag 1812 in Caraccas.

So lange ein grüner Donnerstag in Caraccas\*) gefeiert wird, so lange werden die Leute daselbst auch an das große Erdbeben denken, welches an dem nämlichen Tage 1812 ihre Kirchen und Paläste in einen Haufen Trümmern verwandelte und Tausende von Menschen unterm Schutt derselben begrub. Es war ein heißer Tag, aber der Himmel wolkenlos und die Luft ruhig, und so strömte Alles voll Andacht in die Kirche, ohne etwas Böses zu fürchten. Auf einmal ertönen in der vierten Nachmittagsstunde die Glocken, welche an diesem Tage nach katholischem Ritus überall verstummen. Nicht Menschen-, sondern eine höhere Hand setzte sie in Bewegung. Dem Staunen darüber folgte der Schreck, denn die Erde bebte und schien in ihrem Innern zu siedern und zu brausen, wie kochendes Wasser. Jetzt donnerte es dumpf und hohl in ihren Eingeweiden, und in die Tiefe hinab erschütterten die Berge, indessen auch wagerecht, wie Wellen, die Bewegungen sich fortpflanzten. Dieß war der entscheidende schreckliche Augenblick. In einer Viertelminute war die Stadt eine große Ruine, welche zehntausend Menschen zum Grabe diente. 3—4000 kamen allein in der einen Kirche um. Die Kirchen der Alta gracia und Santa Trinidad hatten eine Höhe von mehr als 150 Fuß; die

\*) Hauptst. v. Venezuela; bew. v. 50000 Einw.

Säulen des Schiffes hielten 12 bis 15 Fuß in der Dicke, und doch waren sie in einen Trümmerhaufen zusammengesunken, der kaum 5—6 Fuß Höhe hatte. Nicht eine Spur war von den Säulen und Pfeilern geblieben; Alles in Schutt und Staub zermalmt. Eine Caserne hatte gleiches Geschick. Das darin liegende Linienregiment wollte sich eben zur Procession begeben, welche um diese Zeit an diesem Tage in katholischen Ländern statt findet, als sie einstürzte und Alle in ihren Trümmern begrub; kaum einige, wenige entkamen. Neun Zehnteile der Häuser hatten kein besseres Geschick, und welche nicht einstürzten, hatten Risse, daß kein Mensch sie mehr bewohnen konnte. Nur die Kathedrale im südlichen Theile der Stadt erhielt sich. Außer den zehntausend Todten, die von der Erde verschlungen wurden, gab es aber auch noch viele Tausende, die mit zerschmetterten Gliedern den unglücklichen Tag überlebten, wenn sie nicht vor Hunger und Elend noch langsam verschmachteten, denn gränzenloser Jammer war nächste Folge des schrecklichen Augenblicks. Die Brunnen waren verschüttet. Aus den Trümmern hatte sich eine finstere, dicke Staubwolke erhoben, welche die Luft lange wie ein Nebel erfüllte. Endlich gegen Abend senkte sie sich herab; klar und silbern leuchtete der volle Mond am blauen wolkenlosen Himmel, und seine Milde, die Stille in der Natur, bildete den schroffsten Gegensatz zum namenlosen Schmerze der auf den Trümmern nach den Ihrigen suchenden

Meltern  
in Piffal  
liches g  
derholt.  
dem Sc  
ten der  
da kein  
stätte t  
zu dem  
verbran  
haufen  
Berzwo  
stellte  
Wiele  
Wiele  
lang se

E

vorig  
obige  
Bew  
nach

diale

d. 2  
nom  
gesd  
der  
größ

8 C  
Ba  
jwe